

Landesarchiv Baden-Württemberg

Jahresbericht für 2007

Für die Jahresplanung 2007 hatten sich die Führungskräfte des Landesarchivs im Rahmen mittelfristiger Programme Ende 2006 auf die folgenden abteilungsübergreifende Ziele verständigt:

1. Der Anteil der konservatorisch abschließend bearbeiteten und erschlossenen Bestände wird deutlich erhöht.
2. Der Anteil der Bestände, die online zugänglich sind, wird deutlich erhöht.
3. Vorliegende Bewertungsmodelle werden mit dem Ziel überprüft, den Umfang der Zugänge zu reduzieren.
4. In die Überlieferungsbildung werden verstärkt digitale Unterlagen einbezogen. Es erfolgt dabei eine Verzahnung der Bewertung analoger und digitaler Unterlagen.
5. Angebote in der Bildungs- und Öffentlichkeit werden stärker vernetzt.

Wie aus der beigefügten Tabelle ersichtlich ist, wurden diese Ziele erreicht. Einem gegenüber den Vorjahren deutlich reduzierten Zugang an Archivgut von 1.088 laufenden Regalmetern, stehen 4.107 Regalmeter an abschließend verpackten und 3.084 Regalmeter an erschlossenen Unterlagen gegenüber. So baut das Landesarchiv kontinuierlich Rückstände ab, die in der Vergangenheit bei der konservatorischen Behandlung und Erschließung der Zugänge entstanden sind.

Zugleich setzt das Landesarchiv konsequent das Vorhaben um, in einem überschaubaren Zeitraum alle Findmittel zu seinen Beständen, deren Nutzung keinen rechtlichen Beschränkungen unterliegt, über das Internet zugänglich zu machen. Der Anteil des Archivguts, dessen Inventare online zugänglich sind, wurde 2007 von 15,6 % auf 21,7 % erhöht.

Mit dem Ziel, den Umfang der Zugänge zu reduzieren, wurden die derzeit praktizierten Auswahlmodelle für die Übernahme gleichförmiger Massenakten evaluiert und in Neuansätze überführt.

Die Übernahme digitaler Unterlagen ist im vergangenen Jahr Alltag geworden; ihre Bewertung erfolgt programmgemäß in enger Verzahnung mit der analogen Überlieferung. Die deutliche Zunahme des digitalen Archivguts um insgesamt 18,7 Gigabyte ist im Einzelnen auch der Statistik zu entnehmen.

Eine stärkere Vernetzung in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit wurde durch die Planungen erreicht, die für die nächsten Jahre im Rahmen der neu gebildeten Arbeitsgruppe „Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit“ koordiniert wurde, um z.B. landesweite Themenschwerpunkte zu bilden. Bereits 2007 wurden ein Kolloquium zur Überlieferungsbildung mit dem Titel „1968“ – *Was bleibt von einer Generation?* und Beiträge in den neu gestalteten Archivnachrichten miteinander verknüpft.

Nicht nur in der praktischen Umsetzung seiner Ziele, sondern auch in deren Fortentwicklung und Konkretisierung hat das Landesarchiv 2007 viel erreicht. Von zentraler Bedeutung für seine weitere Arbeit ist die Digitalisierungsstrategie, die Mitte des Jahres als Grundlage verabschiedet wurde (vgl. Archivnachrichten 34/2007 S. 26). Sie gibt einen Orientierungsrahmen für alle Arbeitsfelder vor, die von der Ausrichtung des Landesarchivs als Dienstleister in der digitalen Welt betroffen sind. Im nächsten Schritt wurde ein Aktionsplan zu ihrer Umsetzung erstellt, der in den nächsten Jahren abgearbeitet werden soll. Dazu gehört, dass 2008 mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft rund 60.000 Findbucheinträge digitalisiert und online verfügbar gemacht werden.

Die zahlreichen Projekte auf internationaler und nationaler Ebene, an denen sich das Landesarchiv beteiligt, um einen digitalen Zugang zu seinen Beständen zu ermöglichen wurden mit guten Ergebnissen vorangetrieben.

Von besonderer Bedeutung für alle Nutzer des Landesarchivs dürfte sein, dass nun für alle Standorte die online-Bestellung von Archivgut über das Internet möglich ist. Zudem wurden die Recherchemöglichkeiten in den elektronischen Beständeübersichten im Netz optimiert.

In gleicher Weise wichtig – wenn auch nicht von außen sofort unmittelbar wahrnehmbar – sind die Ergebnisse des Ludwigsburger Instituts für die Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut. Insbesondere durch Massensäuerung konnten zahlreiche Archiv- und Bibliotheksbestände dauerhaft gesichert werden.

Wiederum hat sich das Landesarchiv über seine Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit zahlreichen Angeboten an bestimmte Zielgruppen und die breitere Öffentlichkeit gerichtet, um auf die Bedeutung der an seinen Standorten verwahrten Bestände aufmerksam zu machen. Um nur einige Beispiele zu nennen: Der Beitritt Rumäniens zur Europäischen Union gab Anlass, aus dem reichen Fundus der Rumänien-Fotografien im Nachlass Willy Praghers, der im Staatsarchiv Freiburg verwahrt wird, gemeinsam mit dem Institut für Donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen eine Wanderausstellung zusammenzustellen, die mit großem Erfolg an verschiedenen Orten in Deutschland und Rumänien gezeigt wurde und 2008 weiter wandern wird. Auf eine positive Resonanz stieß auch die vom Hauptstaatsarchiv Stuttgart gestaltete Ausstellung „Landschaft, Land und Leute. Politische Partizipation in Württemberg 1457-2007, die im Landtag zu sehen war. Erstmals konnte eine Wanderausstellung – „Ludwig Marum. Für Freiheit und Recht. Reichstagsabgeordneter. Ermordet 1934“ – im Deutschen Bundestag gezeigt werden. Das Staatsarchiv Ludwigsburg erinnerte mit einem vielfältigen Programm an den „Deutschen Herbst 1977“. In der Öffentlichkeit fand bundesweit die Übernahme von Tonbandmitschnitten der Stammheimer Prozesse Beachtung, die nun im Landesarchiv auf Dauer verwahrt sind.

Das audiovisuelle Archiv, das beim Hauptstaatsarchiv Stuttgart angesiedelt ist, gewinnt überhaupt zunehmend an Bedeutung für den Erhalt einmaliger audiovisueller Dokumente; so konnte im Berichtsjahr auch ein Tonband-Mitschnitt der Urteilsverkündung im Ulmer Einsatzgruppenprozess von 1958 gesichert werden.

Für die Publikationen des Landesarchivs ist besonders erwähnenswert, dass 2007 gleich drei Inventare zu Adelsarchiven im Druck erschienen sind. Erschlossen sind darin

Unterlagen in den Archiven der Freiherren von Mentzingen, der Freiherren von Schauenburg und der Freiherren Roeder von Diersburg. Sie belegen zugleich, dass die Adelsarchivpflege weiterhin einen hohen Stellenwert im Landesarchiv hat; möglich ist dies freilich nur dank der Förderung durch die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg, die das Landesarchiv auch in zahlreichen anderen Projekten unterstützt hat.

Erschienen sind die neueren Veröffentlichungen des Landesarchivs im neuen Corporate Design, das sich das Landesarchiv im vergangenen Jahr gegeben hat (vgl. Archivnachrichten 35/2007 S. 3). Es liegt auch dem neuen Erscheinungsbild der Archivnachrichten zugrunde und entspricht der von zentralen und dezentralen Elementen bestimmten Organisationsstruktur des Landesarchivs.

Das Generallandesarchiv Karlsruhe war durch die Mitarbeit seines Leiters in der Expertenkommission „Eigentumsfragen Baden“ stark in Anspruch genommen. In dem von ihr erstellten Gutachten, das im Dezember 2007 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, wird die Bedeutung der archivischen Überlieferung zur Klärung der strittigen Fragen deutlich.

Für die Unterbringung des Landesarchivs hat das Jahr 2007 erfreuliche Entwicklungen mit sich gebracht. Nach der Verankerung von Mitteln für einen Erweiterungsbau des Generallandesarchivs Karlsruhe wurde noch vor Jahresmitte mit der Ausführungsplanung begonnen; der „Baggerbiss“ wird 2008 erfolgen. Auch für das „Projekt Verbundarchiv“ am Standort Freiburg, zu dem 2007 eine Nutzungsanforderung beim Finanzministerium eingereicht wurde, zeichnet sich eine positive Lösung ab.

Freiwerdende Stellen konnten auch 2007 in Umsetzung der Beschlüsse der Verwaltungsstrukturreform nicht wieder besetzt werden. Der fortschreitende Stellenabbau macht sich deutlich bemerkbar. Das Hohenlohe Zentralarchiv Neuenstein konnte der Wegfall einer Stelle durch eine neubegründete Kooperation mit dem ortsansässigen Archiv des Hohenlohekreises partiell ausgeglichen werden.

Vor dem Hintergrund sich reduzierender personeller Ressourcen ist allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umso mehr für ihre engagierte Arbeit und die 2007 erbrachten Leistungen zu danken. Gedankt sei bei diesem Jahresrückblick aber auch dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg für vielfältige Unterstützung und gute Zusammenarbeit.

Abteilung 1: Verwaltung

Im Bereich Haushalt und Neue Steuerung fanden neben der laufenden Aufgabenerfüllung und der Begleitung von Projekten verschiedene Gespräche über Kennzahlenbildung statt, die sich allerdings als schwierig erwiesen. Erstmals konnte ein vollständiges Jahr (2006) ausgewertet werden. Die Ergebnisse wurden den Abteilungsleitern am 8.5.2007 präsentiert. Mit Hilfe der Kosten-Leistungsrechnung konnten Teilabrechnungen von EU-Projekten (Bernstein, Michael) vorgenommen werden.

Das Referat 12 wirkte bei der Gestaltung von Verträgen und Förderrichtlinien mit und befasste sich mit urheberrechtlichen Fragestellungen, Rechtsbelangen der IuK sowie verwaltungsrechtlichen Maßnahmen.

Der Geschäftsverteilungsplan des Landesarchivs wurde zum 2. Mai 2007 aktualisiert. Zum Jahresende wurden die Briefköpfe des Landesarchivs den aktuellen Gestaltungsrichtlinien des Landes angepasst und mehrere Anlagen der Geschäftsordnung des Landesarchivs überarbeitet.

Nach der Zuweisung des Außendepots Bittelschießer Straße 6 in Sigmaringen stattete Abteilung 1 diese neuen Magazinräume der Abteilung 7 im Zuge einer beschränkten Ausschreibung mit Standregalen aus. Außerdem wirkte der Baureferent der Abteilung insbesondere an der Feinplanung für den Erweiterungsbau des Generallandesarchivs Karlsruhe mit.

Auch 2007 konnte die Verwaltungsabteilung wieder die finanzielle Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst für Maßnahmen zum Ausbau der Datenvernetzung im Landesarchiv erreichen. Mit den vom Ministerium zugewiesenen zweckgebundenen Mitteln wurden die folgenden Vorhaben realisiert:

- Verlegung einer Glasfaserleitung vom Staatsarchiv Freiburg zum Institutsgebäude Friedrichring 50 der Universität Freiburg,
- Umstellung der BelWü-Anbindung des Staatsarchivs Sigmaringen auf Glasfasertechnik.

Im Hinblick auf die Konsolidierung und den Ausbau der IT-Infrastruktur des Landesarchivs wurden konzeptionelle Vorarbeiten für die Zentralisierung der Applikationsserver, die Speicherung großer digitaler Datenmengen und den Ausbau der Netzinfrastruktur vorgenommen. Für die Speicherung größerer digitaler Datenmengen im Rahmen der Reproduktionenverwaltung und der Archivierung digitaler Unterlagen wurden zusätzliche NAS-Speichersysteme beschafft.

Neben den üblichen Fachfortbildungen, Fortbildungen zur persönlichen Weiterqualifizierung und Fachtagungen nahm eine Person an einer Veranstaltung im Nationalarchiv Paris teil. Insbesondere zur Prävention wurden Seminare zur Suchtgefährdung durchgeführt. Im Institut für Erhaltung konnten die Maßnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit abgeschlossen werden.

Im April 2007 beendete der 40. wissenschaftliche Lehrgang seine Ausbildung. Ein Teil der Nachwuchskräfte konnte auf Projektstellen übernommen werden. Im Januar wurden unter 134 Bewerbern die Teilnehmer des 42. Lehrgangs ausgewählt. Das Bewerbungsverfahren für den 43. Lehrgang (Beginn: 1.5.08) wurde im Herbst 2007 ausgeschrieben und Bewerber/innen beraten. Mit der Novellierung der Prüfungsordnung für die wissenschaftlichen Archivare wurde begonnen.

Die Anwärter des 43. Lehrgangs für den gehobenen Archivdienst (1.10.04 - 30.9.07) schlossen ihre Ausbildung mit der Staatsprüfung ab. Parallel wurden aus 92 Bewerbern/innen die acht neuen Anwärter des 46. Lehrgang (1.10.07 - 30.9.10) ausgewählt. Anfang Mai konnte der Ausbildungsgang für den gehobenen Dienst auf der Abi-Messe in Karlsruhe präsentiert werden.

Für eine FAMI-Ausbildung im Landesarchiv Baden-Württemberg wurde für die Abteilungen 3 und 7 alles Grundsätzliche vorbereitet.

Auf der Basis von Vorarbeiten des Referats 13 erarbeitete eine kleine Arbeitsgruppe des Präsidenten eine Digitalisierungsstrategie (http://www.landearchiv-bw.de/sixcms/detail.php?template=hp_artikel&id=16630&id2=&sprache=de). In dieser wurden die strategischen Ziele des Landesarchivs, wie die ständige Erweiterung des Online-Angebots im Sinne der Kundenorientierung und die Verwirklichung eines Konzepts für die Langzeitsicherung digitalen Archivguts, für die nächsten Jahre festgeschrieben. Die Digitalisierungsstrategie wird mit einem Aktionsplan umgesetzt, der konkrete Maßnahmen für die verschiedenen Aktionsfelder enthält.

Das Archivinformationssystem „MIDOSA 21“ (<http://www.landearchiv-bw.de/midosa21>) wurde in folgenden Bereichen weiterentwickelt:

- Konzeption und erste Umsetzung einer einheitlichen Reproduktionenauftrags- und -nachweisverwaltung mit Integration der Archivierung digitaler Unterlagen
- Implementierung einer neuen, schnelleren Volltextsuchmaschine für die Recherche in den Online-Findmitteln (http://www.landearchiv-bw.de/sixcms/detail.php?template=hp_artikel&id=17117&id2=&sprache=de)
- Gründung eines landesarchivinternen Arbeitskreises „MIDOSA 21“, in dem Lösungen und kleinere Weiterentwicklungen für praxisbezogene Fragen der archivfachlichen Aufgaben diskutiert und auf den Weg gebracht werden (u.a. neue Erschließungsmasken)
- Harmonisierung der Anwendung des Austauschformates EAD-XML im Landesarchiv und im Bundesarchiv
- Umstellung auf den neuen Oracle-Server in Ludwigsburg
- Testimport von rund 500 000 Spruchkammerakten der Abteilung Staatsarchiv Ludwigsburg
- Spezifizierung eines Werkzeugs zur automatischen Berechnung des Ablaufs von Sperrfristen bei Findmitteln mit gesperrten Datensätzen
- Bereitstellung des Systems für das Archiv des Hohenlohekreises im Rahmen der Kooperation zwischen dem Landesarchiv und dem Hohenlohekreis.

Im Bereich der Online-Informationssysteme wurde im Rahmen eines von der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg geförderten Projekts ein „Württembergisches Urkundenbuch online – WUBonline“ (<http://www.landesarchiv-bw.de/wubonline>) erstellt, das im März 2008 auf einem Fachkolloquium des Landesarchivs der Öffentlichkeit vorgestellt werden wird. Außerdem wurde ein Geoinformationssystem entwickelt, das im Frühjahr 2008 in Echtbetrieb geht und sukzessive mit sämtlichen Online-Informationssystemen des Landesarchivs verbunden wird, um topografische Recherchen und die topografische Visualisierung von Suchergebnissen zu unterstützen.

Auch 2007 präsentierte das Landesarchiv unter dem Leitthema „Landesarchiv Baden-Württemberg online“ seine archivischen IT-Dienstleistungen auf der CeBIT in Hannover (15. - 21. März) am Gemeinschaftsstand des Landes und der Datenzentrale Baden-Württemberg. Vorgestellt wurden neue elektronische Findmittel, das elektronische Bestellsystem und aktuelle Projekte im Bereich der Online-Informationssysteme. Darüber hinaus wurden diese Entwicklungen auch am Stand des Landesarchivs auf der Fachmesse Archivistica während des 77. Deutschen Archivtags (25. - 27.09.2007) in Mannheim gezeigt.

Die Arbeiten am DFG-Projekt „Internet-Portal für Bibliotheken, Archive und Museen – BAM-Portal“ (<http://www.bam-portal.de>), bei dem das Landesarchiv archivischer Projektpartner ist, wurden abgeschlossen. Im Rahmen eines Konsortialvertrags der ehemaligen Projektpartner übernimmt das Landesarchiv weiterhin die Akquisition und Beratung neuer archivischer Teilnehmer. In Kooperation mit dem Bundesarchiv konnte ein für andere archivische Projekte nachnutzbares EAD-XML-Importformat entwickelt werden.

Für das EU-Projekt „MICHAEL Plus – Multilingual Inventory of Cultural Heritage“ (<http://www.landesarchiv-bw.de/michaelplus>) in Europe“, an dem sich das Landesarchiv seit Juni 2006 beteiligt, wurden die Arbeiten am Produktionsmodul fortgeführt und Akquisitionen für den archivischen Bereich betrieben, um Mitte 2008 in der deutschen Portalinstanz aber auch auf europäischer Ebene einen Zugang zu Beschreibungen digitalisierter und digitaler Archivbestände aus Deutschland bieten zu können.

Die Arbeiten am EU-Projekt BERNSTEIN (<http://www.landesarchiv-bw.de/bernstein>), bei dem die Wasserzeichendatenbank „Piccard online“ mit anderen europäischen Wasserzeichendatenbanken vernetzt wird, wurden gemäß Projektstrukturplan fortgeführt.

Die Migration der Dienstbibliotheken des Landesarchivs aus dem bisherigen Bibliothekssystem „allegro-C“ in das neue bibliothekarische Lokalsystem „Horizon“ wurde vorangetrieben. Parallel dazu wurde die flächendeckende Verbundkatalogisierung der Dienstbibliotheken des Landesarchivs eingeführt.

Abteilung 2: Fachprogramme und Bildungsarbeit

Nach der Neuformierung der Abt. 2 im Jahr 2006 konnten 2007 zahlreiche Arbeitsvorhaben in allen Bereichen abgeschlossen werden. Im Zuge des Stellenabbaus verlor die Abteilung eine weitere Stelle des höheren Dienstes.

Überlieferungsbildung und Erschließung

Im Bereich der Überlieferungsbildung wurde beschlossen, die Sicherung der Unterlagen von Körperschaften, Anstalten und Stiftungen (§ 8 LArchG) aktiv zu begleiten. Dies war geboten, um drohende Überlieferungsverluste zu vermeiden. Zugleich kann nun auf Entwicklungen in den vergangenen Jahren reagiert werden, bei denen staatliche Aufgaben zunehmend in Institutionen mit solchen Rechtsformen ausgelagert wurden. Ein erster Pilot einer systematischen Überlieferungsbildung wurde bei den Betriebskrankenkassen gestartet. Gleichzeitig wurden die Sammlungsrichtlinien neu gefasst und dabei der wachsenden Bedeutung des privaten Sektors für die gesellschaftliche Überlieferung angepasst (Verabschiedung 2008).

Damit wurden Grundlagen für eine Intensivierung einer „Überlieferungsbildung im Verbund“ geschaffen. Mit einer weithin beachteten Fachtagung über die Überlieferungslage zum Themenkomplex „1968“ konnte ein fruchtbares Fachgespräch über Archivsparten hinweg und mit der Forschung angestoßen werden. Für den Sportbereich wurden bei einer Fachtagung ebenfalls Vorschläge für eine Konzeption der Überlieferungsbildung im Verbund vorgestellt.

Zur Qualitätssteigerung der Überlieferung bei personenbezogenen Massenakten hat eine Arbeitsgruppe neue Verfahren vorgeschlagen, die nach interner Abstimmung schon in einem Projekt zur Novellierung des Überlieferungsmodells für Steuerakten eingesetzt wurden und im Frühjahr 2008 veröffentlicht werden. Die 2006 mit dem Justizministerium erarbeiteten Überlegungen zur Überlieferung der Grundbücher wurden in weiteren Gesprächen abgestimmt; sie sollen in eine Kabinettsvorlage des Ministeriums einfließen. Der Vertrag mit der AOK zur Abgabe der Unterlagen über Zwangsarbeiter wurde unterzeichnet, und bei einer Informationsveranstaltung mit Vertretern aller AOK-Bezirksdirektionen die Aktenübergabe vorbereitet. Die intensiven Verhandlungen zwischen AOK, LA BW und Landesdatenschutzbeauftragtem wurden im Datenschutzbericht 2007 positiv hervorgehoben.

Der häufigere Austausch der Fachkollegen bei den Arbeitssitzungen der AG Überlieferungsbildung hat sich insbesondere bei der engen Verzahnung der Überlieferung elektronischen und analoger Unterlagen bewährt. Ein Konzept zur

Sicherung der Information der Volkszählungsunterlagen 1946 und 1950 wurde vorgelegt.

Die 2006 beschlossene neue Qualitätsbeschreibung der Findmittel (Codierung) wurde von den Archiven 2007 umgesetzt und diente schon als Grundlage für Arbeits- und Projektplanungen. Nutzer erhalten mit diesen Beschreibungen der Findmittel bei den jeweiligen Beständen im Internet weitere Information für die Vorbereitung ihrer Archivbesuche.

In Zusammenarbeit mit den Archivabteilungen und Abt. 1 wurde im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Landesarchivs ein Aktionsplan erarbeitet, in dem mögliche Konversions- und Digitalisierungsprojekte zusammengestellt wurden. Einen ersten Baustein bildet das von der DFG finanzierte Pilotprojekt zur Konversion bisher nur analog vorliegender Findmittel. Das Landesarchiv hat die Konversion von Findmitteln in einem Gesamtvolumen von rd. 60.000 Verzeichnungseinheiten vorbereitet. Die Bearbeitung startet im Januar 2008.

Die Übergabe staatlicher Unterlagen an Kreis- und Stadtarchive setzt nach § 3 Abs. 3 LArchG die archivfachliche Anerkennung voraus. Diese konnte 2007 für die Kreisarchive Böblingen und Karlsruhe sowie die Stadtarchive Pforzheim und Eppingen ausgesprochen werden.

Archivischer Denkmalschutz

Im Oktober 2007 fand nach 1999 erstmals wieder eine Besprechung mit Vertretern des Grundbesitzerverbandes und des St.-Georgen-Vereins zum Informationsaustausch im Bereich von Adelsarchivpflege und archivischem Denkmalschutz statt. Neben abgeschlossenen und laufenden Projekten wurde vor allem über die neu eingeführten Förderrichtlinien der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg für die Erschließung und Erhaltung von Adelsarchiven in Privatbesitz informiert sowie das Projekt einer Datenbank „Adel in Baden-Württemberg“ vorgestellt.

Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

In einem mehrstufigen Abstimmungsprozess wurde ein neues Corporate Design entwickelt, das künftig die Gestaltungsgrundlage für alle Produkte des Landesarchivs bildet. Im Zentrum der Publikationen stehen die Archivnachrichten, die in neuer konzeptioneller Ausrichtung und grafischer Gestaltung auf dem Deutschen Archivtag in Mannheim präsentiert wurden. Die erste Ausgabe wurde sehr positiv in der Öffentlichkeit aufgenommen, was nicht zuletzt durch die hohe Nachfrage nach dem attraktiven Themenheft („1968 – Was bleibt von einer Generation?“) belegt wird. Ein variables Messesystem mit Infoplakaten bildet künftig den Rahmen zur Präsentation des Landesarchivs auf Veranstaltungen. Es wurde auf dem Deutschen Archivtag in Mannheim für den Stand des Landesarchivs erstmals eingesetzt. Flyer zum

Landesarchiv sowie zu den Internetangeboten und erste Werbeprodukte (Taschen) liegen inzwischen vor.

Publikationen

In den Reihen des Landesarchivs erschienen folgende Bände:

Digitale Bilder und Filme im Archiv. Marketing und Vermarktung. Vorträge des 66. Südwestdeutschen Archivtags am 24. Juni 2006 in Karlsruhe-Durlach. Hg. v. Michael Wettengel. 114 Seiten, 36 Abbildungen.

Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A / 19: Piccard-Online. Digitale Präsentationen von Wasserzeichen und ihre Nutzung. Hg. v. Peter Rückert, Jeannette Godau und Gerald Maier. 184 Seiten, 55 Abbildungen.

Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg:

Band 33: Archiv der Freiherren von Schauenburg. Oberkirch. Bearb. v. Magda Fischer. 1053 Seiten.

Band 34: Archiv der Freiherren von Mentzingen. Schlossarchiv Menzingen. Urkundenregesten 1351–1805. Bearb. v. Martin Armgart. 503 Seiten.

Band 35: Archiv der Freiherren Roeder von Diersburg. Urkundenregesten 1310–1812. Bearb. v. Martin Burkhardt u. Konrad Krimm. 220 Seiten.

Wanderausstellungen

Auf überregionales Interesse stieß die Wanderausstellung über den 1934 ermordeten badischen Politiker Ludwig Marum – „Ludwig Marum. Für Recht und Freiheit“ –, die im Oktober im Deutschen Bundestag in Anwesenheit von prominenten politischen Repräsentanten eröffnet wurde. Neue Wege wurden für eine Präsentation in Lenzkirch gegangen, bei der in der Firma Testo unter dem Titel „hin und weg“ in Form eines Dialogs von archivisch dokumentierte Auswandererschicksale des 19. Jahrhunderts und dazu entworfene Bilder einer Künstlerin ausgestellt wurden.

Archivpädagogik

Die 8. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik im März war mit fast 100 Teilnehmern wiederum die größte ihrer Art in Deutschland. Mit dem Kultusministerium und der Abteilung Schule und Bildung des Regierungspräsidiums Karlsruhe wurden Gespräche über die Etablierung von Archivpädagogik geführt.

Datenbankprojekte

Württembergisches Urkundenbuch Online

Das mit Mitteln der Stiftung Kulturgut (mit-)finanzierte Projekt wurde 2007 (in Zusammenarbeit mit Abt. 1 und 7) planmäßig beendet. Nach abschließenden Redaktionsarbeiten wird die Internetpräsentation im März 2008 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Internetpräsentation „Klöster in Baden-Württemberg“

Die Internetpräsentation wurde weiter ausgebaut. Der Abschluss der Arbeiten ist für 2008 geplant.

Kreisbeschreibungen

Kreisbeschreibung Esslingen

Die ersten Manuskripte externer Autoren wurden redaktionell bearbeitet. Die Fotodokumentation (Boden- und Luftaufnahmen) wurde abgeschlossen. Als Kooperationsprojekt mit dem Landeskirchlichen Archiv Stuttgart wurde die (fotografische) Inventarisierung der evangelischen Kirchen des Kreisgebiets erarbeitet.

Kreisbeschreibung Heilbronn

Eine große Zahl externer Autoren konnte für das Projekt gewonnen werden. Die Materialerhebung (Statistiken, gedruckte / ungedruckte Quellen, Gemeindefragebögen) wurde termingerecht zum Jahresende abgeschlossen. Die Bildlisten (Boden- und Luftaufnahmen) wurden erarbeitet.

Regionale Öffentlichkeitsarbeit

Die Tage der Heimatgeschichte wurden im Landkreis Rastatt (19.10., Muggensturm) und im Hohenlohekreis (5.10., Neuenstein) erfolgreich fortgesetzt. Im Landkreis Heilbronn wurde am 12. Oktober auf dem ersten Tag der Heimatgeschichte in Eppingen das Projekt der neuen Kreisbeschreibung der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Landkreis Esslingen startete am 9. November die Reihe „Geschichte und Gegenwart im Landkreis Esslingen“ unter dem Thema „Wein und Kultur in Neuffen“ (Neuffen-Kappishäusern). Bis zu 250 Gäste besuchten die einzelnen Veranstaltungen – eine Resonanz, die belegt, wie attraktiv diese regionalen Angebote sind.

An dem erstmals durchgeführten „Albsymposium. Geschichte der Kulturlandschaft im Biosphärengebiet der Schwäbischen Alb“ (16./17.11., Münsingen) arbeitete die Abteilung ebenfalls mit.

Abteilung 3: Staatsarchiv Freiburg

Arbeitsschwerpunkte

Das Projekt Verbundarchiv hat 2007 weitere Fortschritte gemacht. Zusammen mit den Verbundpartnern und dem Amt Vermögen und Bau Freiburg wurde eine gemeinsame Nutzungsanforderung erarbeitet und dem Finanzministerium eingereicht. Für die mit Risiken belastete Unterbringung im Parkhaus der PH Freiburg konnte eine Alternative im Freiburger Westen gefunden werden.

Durch Bewilligung von EGZ-Maßnahmen konnten gegen Ende des Jahres die durch Verrentung und längere krankheitsbedingte Ausfälle entstandenen personellen Engpässe, die das ganze Jahr über eine kontinuierliche Arbeit bei Übernahme und Erschließung von Beständen und bei der Konversion von Findmitteln erschwerten, ausgeglichen werden.

Der gezielte Einsatz studentischer Hilfskräfte, finanziert durch Sondermittel des Landesrestaurierungsprogramms, ermöglichte die konservatorische Behandlung und Verpackung umfangreicher Bestände. Daneben konnte im Schwerpunktprogramm des Staatsarchivs Freiburg, der konservatorischen Behandlung, Erschließung und Online-Präsentation der südbadischen Bezirksamtsbestände ein Teilprojekt, die vollständige, d.h. archivübergreifende Präsentation der Bestände des Bezirksamts Offenburg, abgeschlossen und mit einem weiteren Teilprojekt, Bestände des Bezirksamts Freiburg, begonnen werden.

Auf außergewöhnlich große Resonanz stößt die gemeinsam mit dem Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen durch das Staatsarchiv Freiburg erarbeitete Fotoausstellung „Brechungen. Willy Pragher: Rumänische Bildräume 1924-1944“ Nach ihrer Erstpräsentation in Tübingen konnte die Wanderausstellung Station in Herrmannstadt, Bukarest, Klausenburg und Reschitz (alle Rumänien) machen, wo sie überall auf großes öffentliches Interesse traf. So wurden allein in Bukarest über 15.000 Besucher bei der Ausstellung gezählt, auch dank der durchweg positiven Berichterstattung in den Zeitungen, dem Fernsehen und dem Rundfunk in Rumänien. Die Arbeit an der Ausstellung und am umfangreichen Begleitband hat einen Teil der Kräfte im Haus über lange Monate gebunden.

Die öffentliche Präsentation der Urkundenregesten des Archivs der Freiherren von Schauenburg im Dezember 2007 im Schloss zu Gaisbach unterstrich die bedeutende Rolle des Staatsarchivs im Bereich der Adelsarchivpflege im Regierungsbezirk Freiburg.

Der ausdrückliche Dank des Abteilungsleiters gebührt seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Leistungen bei der großen Aufgabe der Bewahrung, Präsentation und Vermittlung der uns anvertrauten Kulturgüter.

Abteilung 4 Generallandesarchiv Karlsruhe

Arbeitsschwerpunkte

Dank der Verankerung von Mitteln für das Erweiterungsbauvorhaben im Doppelhaushalt 2007/08 konnte noch vor der Jahresmitte mit der Ausführungsplanung für den Erweiterungsbau begonnen werden. Insbesondere die Funktionsbereiche wie Nutzung, Restaurierung und Fotostelle waren exakt zu planen, gestützt auf das Fachwissen fast aller Referate und vieler Sachgebiete. Am Ende des Jahres zeichnet sich ein Beginn der Baumaßnahme im April 2008 ab. Der vollständige Auszug des Kreisarchivs entschärfte etwas das Kapazitätsproblem, so dass das Scheitern der im Vorjahr unternommenen Bemühungen um ein Außendepot vorläufig noch unschädlich ist. Diese müssen aber fortgesetzt werden, zumal mit der Bezugsfähigkeit der Magazine im Erweiterungsbau frühestens 2011 gerechnet werden kann, auch wenn der Erweiterungsbau im Jahr 2010 wie nun absehbar fertiggestellt sein sollte.

Im Jahr 2007 wurde vorwiegend Schriftgut eingegliedert unterer Sonderbehörden im Umfang von 277 Regalmetern übernommen; weiterhin erwähnenswert ist die Überlieferung der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen in Calw sowie die der Landesanstalt für Pflanzenbau in Forchheim mit einer umfangreichen Sammlung zur Geschichte des Tabakanbaus. Auch das nichtstaatliche Archivgut erfuhr wertvolle Zugänge: Einen weiteren Teil des für die oberrheinische, speziell Straßburger Geschichte wichtigen Familienarchivs von Türckheim, die Umweltdokumentation des Försters Wilhelm Knobloch, eines Ahnherrn der Anti-Atomkraft-Bewegung – ihre Inventarisierung als Projekt der Stiftung Kulturgut hat schon begonnen – sowie Teile des Verlagsarchivs C. F. Müller.

Im Rahmen des Beständeausbaus konnten die Akten der vorderösterreichischen Landrechte und des vorderösterreichischen Appellationsgerichts aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv und dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart übernommen und so die Zusammenführung von Teilen der vorderösterreichischen Zentralprovenienzen abgeschlossen werden; ebenfalls aus München wurde der Karlsruher Bestand der Reichskammergerichtsakten noch einmal angereichert, was bei der Inventarisierung schon berücksichtigt wurde.

Die Erschließungstätigkeit stand ganz im Zeichen der Zugangs- und Haldenbearbeitung. Zumal dank des intensiven Einsatzes von Hilfskräften konnte mit 1.009 Regalmeter Schriftgut und mehr als 126.000 Titelaufnahmen ein beispielloser Erfolg erzielt werden. Durch diesen großen Schritt schließt sich die Schere zwischen Neuzugängen und

Verzeichnung weiter, eine hochwillkommene Trendumkehr, die aber auch das Fachpersonal, das andere wichtige Verzeichnungsarbeiten hintanstellen musste, sehr forderte; gleichwohl ging die Arbeit an den noch fehlenden Beständeübersichten weiter, zu denen auch die zeitintensive Revision der Scope-Beständebeschreibungen zu zählen ist. Dank der Zuweisung einer qualifizierten ABM-Kraft konnte ein Schwerpunkt auf die Erschließung der in jüngerer Zeit eingekommenen Forstamtsüberlieferungen gelegt und dabei die Zusammenführung neuer Zugänge und bereits vorhandener Bestände gemäß den Erschließungsrichtlinien nach ISAD (G) erprobt werden. Das Kulturgut-Stiftungsprojekt „Lehen- und Adelsarchiv, Specialia“ konnte abgeschlossen werden, ebenso das Konversionsprojekt der Vorprovenienzen vor 1806 der südbadischen Bezirksämter. Zum Zuwachs der online-verfügbaren Findmittel um 50 % hat auch ein laufendes Konversionsprojekt auf EGZ-Basis beigetragen. Als gedruckte Inventare von Adelsarchiven konnten die Urkundenregesten der Archive der Freiherren von Mentzingen und der Freiherren Roeder von Diersburg in der Reihe der Inventare der staatlichen Archive der Öffentlichkeit übergeben werden.

Der Pflege der Beziehungen zu abgebenden Stellen dienten zwei Behördentage für Amtsgerichte, mit denen eine qualitative Verbesserung der Überlieferungsbildung beim Prozessschriftgut angestrebt wurde. Ein Workshop ‚Archive nutzen – aber wie‘, der zusammen mit dem Arbeitskreis Heimatpflege im Regierungsbezirk Karlsruhe veranstaltet wurde, musste wegen des großen Interesses zweimal angeboten werden. – Unter den dem allgemeinen Publikum zugewandten Aktivitäten ragte die Jahresausstellung „Wege aus der Armut“ hervor, die ein reges Presse- und Besucherinteresse auslöste, auch an zwei auswärtigen Präsentationsorten. Ebenso wurden zwei weitere, zuvor erstellte Ausstellungen an drei auswärtigen Orten präsentiert. Wie gewohnt, fand wieder eine Karlsruher Tagung für Archivpädagogik, die 8., am 23.3. in den Räumen des Landesmedienzentrums statt, und das Archiv beteiligte sich an der 9. Karlsruher Museumsnacht am 4.8. mit gutem Erfolg. Als einmalig erwähnenswert ist das Geschenk, das die Landesregierung Papst Benedikt XVI. zum 80. Geburtstag machte: ein Faksimile der Widmungsseite des Tennenbacher Güterbuchs mit entsprechendem Kommentar.

Die vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg eingesetzte Experten-Kommission „Eigentumsfragen Baden“ traf sich in der Regel im Generallandesarchiv. In dem von ihr erstellten und am 18.12. der Öffentlichkeit übergebenen Gutachten findet auch das hier im Hause vorhandene Archivgut im Eigentum des Hauses Baden Erwähnung. Wegen seiner sehr arbeitsintensiven Mitwirkung in dieser Kommission konnte der Leiter für die Wahrnehmung der üblichen Dienstgeschäfte nur eingeschränkt zur Verfügung stehen. Welche Folgen sich für das Archiv aus diesem Gutachten ergeben, war am Jahresende noch nicht abzusehen.

Das Generallandesarchiv blickt auf ein sehr arbeitsreiches, dabei auch erfolgreiches Jahr zurück. Dies verdankt sich zum größten Teil dem unermüdlichen Einsatz der

Belegschaft, wofür der Leiter seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besonders dankbar ist.

Abteilung 5: Staatsarchiv Ludwigsburg

Das Jahr 2007 hat dem Staatsarchiv Ludwigsburg aufgrund der umfangreichen Medienberichterstattung über den 30. Jahrestag des Deutschen Herbstes im Jahr 1977 überdurchschnittliche Aufmerksamkeit von Nutzerseite, aber auch in den Medien beschert. Insbesondere die Entdeckung von Tonbandmitschnitten aus dem Stammheimprozess, die im Sommer bekannt gemacht wurde, zog zahlreiche Nachfragen von den verschiedensten Seiten und eine breite überregionale Berichterstattung nach sich. Überdies trat das Archiv selbst mit eigenen Veranstaltungen zur Thematik sowie als Kooperationspartner renommierter Einrichtungen in die Öffentlichkeit. Dass in diesem Kontext die Bedeutung des Archivs für die Sicherung zeitgenössischer Quellen zumindest partiell einem breiteren Publikum vermittelt werden konnte, darf als erfreuliches Nebenprodukt dieses außergewöhnlichen „Jubiläumsjahres“ verbucht werden.

Überlieferungsbildung

Der Umfang des im Rahmen der Aktenaussonderung vom Staatsarchiv übernommenen Archivguts ist im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr erneut zurückgegangen, lag aber deutlich über den Kalkulationen zu Jahresbeginn. Die umfangreichsten Zugänge stammten wiederum von Gerichten und Staatsanwaltschaften (Stuttgart und Ellwangen), wo teilweise noch erhebliche Rückstände bei der Aktenaussonderung bestehen. Erfreulicherweise konnten auch einige eher ungewöhnliche Unterlagen vom Staatsarchiv übernommen werden; erwähnenswert sind insbesondere die Sicherung eines Tonbandmitschnitts der Urteilsverkündung im Ulmer Einsatzgruppenprozess von 1958 sowie die in Gang gekommene Abgabe von Foto-, Film- und Tondokumenten des Dokumentationstrupps beim Stuttgarter Polizeipräsidium. Weiteres audiovisuelles Material wird von der Akademie Schloss Solitude abgegeben werden, die – knapp zwanzig Jahre nach ihrer Gründung – sich zu einer ersten Abgabe von Unterlagen an das Staatsarchiv entschlossen hat.

Ebenfalls weitere Fortschritte gemacht hat der Aufbau des digitalen Archivs. Der vom Aufbaustab entwickelte elektronische Speicher zur Langzeitarchivierung (DIMAG) hat seine Funktionstüchtigkeit in der Praxis erwiesen und konnte im Berichtsjahr bei verschiedenen Gelegenheiten interessierten Fachkollegen aus dem In- und Ausland vorgestellt werden. Gleichzeitig wurden weitere elektronische Unterlagen übernommen,

wobei neben Daten aus dem Zuständigkeitsbereich des Staatsarchivs Ludwigsburg (insbes. Statistiken und Datenbanken) auch solche anderer Archivabteilungen im DIMAG gespeichert werden konnten. Erstmals konnten auch Daten eines geographischen Informationssystems (Straßenbauverwaltung) übernommen werden. Mitarbeiter des Aufbaustabs engagierten sich überdies in verschiedenen nationalen Initiativen und Arbeitskreisen zur elektronischen Langzeitarchivierung.

Bestandserhaltung

Die Aktivitäten im Bereich der Bestandserhaltung konzentrierten sich wie in den Vorjahren auf präventive Maßnahmen. Erneut konnte überwiegend mit Hilfe von Arbeitskräften des zweiten Arbeitsmarkts (Arbeitsgelegenheiten, EGZ-Mitarbeiter) Archivgut im Umfang von mehr als einem Regalkilometer – darunter auch Sonderformen wie Glasplatten und Urkunden – fachgerecht verpackt werden; im Mittelpunkt standen neben Arbeiten an neu bearbeiteten Beständen besonders gefährdete oder stark genutzte Archivalien. Abgeschlossen wurde im Berichtsjahr die Sicherungsverfilmung der Akten der Interniertenspruchkammern; damit ist der bedeutsamste Teil der in starkem Maße vom Säurezerfall bedrohten Entnazifizierungsakten langfristig gesichert – durch Reproduktion auf Mikroformen oder Entsäuerung des Originals.

Erschließung

Bei der Erschließung gab es gegenüber dem Vorjahr signifikante Veränderungen der Arbeitsschwerpunkte, die sich auch in der Statistik niedergeschlagen haben. Insgesamt konnte der Bestand der im elektronischen Findmittelsystem nachgewiesenen Erschließungsdaten im Berichtsjahr erneut um fast 200.000 Verzeichnungseinheiten vermehrt werden. Allerdings haben sich die Anteile an importierten und erfassten Altdaten (Konversion) einerseits und im Archiv neuerstellten Daten (klassische Erschließung) gegenüber dem Vorjahr verschoben. Nach dem Auslaufen der Erschließungs- und Verpackungsarbeiten an den Spruchkammerakten beschäftigten sich die für einfache Erfassungsarbeiten vorgesehenen Arbeitsgruppen mit Hilfskräften überwiegend mit Beständen (Wiedergutmachungsakten, Personalakten von Bahnbeamten), bei denen die konservatorischen Arbeiten im Vordergrund standen und sich die Erschließungstätigkeit überwiegend auf die – statistisch nicht erfasste – Kontrolle und Ergänzung bereits vorhandener Daten beschränkte. Zu dem ursprünglich vorgesehenen Einsatz der Arbeitsgruppen bei der Bearbeitung von Justizakten kam es noch nicht, weil die im Vorfeld erforderliche (Nach-) Bewertung der entsprechenden Zugänge anders als geplant erst im Jahr 2008 in Angriff genommen werden kann. Von den sonstigen klassischen Erschließungsarbeiten verdienen neben der Bearbeitung von Beständen mit Massenakten der Polizei, Justiz (Vereins- und Genossenschaftsregister) und Psychiatrie vor allem der Abschluss der Neuverzeichnung der Urkunden des Klosters Schöntal und der Verzeichnung von NS-Akten im Rahmen eines Projekts der Stiftung Kulturgut sowie

die kurz vor dem Vollendung stehende Bearbeitung der Verwaltungsakten der Spruchkammern besondere Erwähnung.

Konversion von Findmitteln

Weiterhin ein Arbeitsschwerpunkt der Aktivitäten im Staatsarchiv bildete wie in den Vorjahren die Konversion maschinenschriftlicher und gut lesbarer handschriftlicher Findbücher durch angelernte Hilfskräfte. Gleichzeitig wurde der Import der bereits in elektronischer Form vorliegenden Erschließungsdaten abgeschlossen. Die Erfassungsarbeiten werden im Team erledigt, wobei erfahrene Kräfte, die mit Unterstützung der Arbeitsagentur befristet eingestellt werden konnten, als Betreuer für die Ein-Euro-Kräfte fungieren. Der Umfang der erfassten Alttitelaufnahmen konnte gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt werden (von knapp 70.000 auf fast 120.000), was ca. 3000 Regalmetern Archivgut entspricht. Der Gesamtbestand an elektronisch (im Intra- und im Internet) verfügbaren Verzeichnungseinheiten beläuft sich zwischenzeitlich auf mehr als 1,5 Millionen; damit sind fast 45 % des Archivguts im Archivinformationssystem des Landesarchivs nachgewiesen. Eine große Herausforderung der nächsten Jahre wird die Konversion der schlechter lesbaren und formal uneinheitlicheren handschriftlichen Findbücher sein, für die entsprechende Fachkräfte nicht über die Arbeitsagenturen rekrutiert werden können. Hier wird man verstärkt auf Drittmittel angewiesen sein, wie sie im Berichtsjahr etwa für die Bearbeitung zweier herausragender Bestände der frühen Neuzeit von der Wüstenrot-Stiftung eingeworben werden konnten. Weitere Fortschritte gemacht hat im Berichtsjahr im Übrigen auch die Konversion des Bibliothekskatalogs, für den nach Migration des vorhandenen Datenbestands in eine neue zentrale Datenbank beim BSZ jetzt ein neuer komfortabler und über das Internet zugänglicher OPAC zur Verfügung steht.

Generell zu konstatieren bleibt freilich auch, dass der Abbau des Fachpersonals und der gleichzeitig wachsende Aufwand für die Administration der immer komplexeren IT-Infrastruktur, aber auch für die Betreuung der großen Zahl von Hilfskräften, die insbesondere für die Bestandserhaltung, Zugangsbearbeitung und Konversion eingesetzt werden, bei zudem steigender Nutzung im Lesesaal nahezu ausschließlich zu Lasten anspruchsvollerer Erschließungsarbeiten geht. Solche Projekte können zunehmend nur noch in Form von sonderfinanzierten Projekten realisiert werden. Der Mangel an Fachpersonal machte sich gerade im Berichtsjahr aber auch bei der Vorbereitung und Begleitung von Projekten zum Abbau der weiterhin enormen Erschließungsrückstände bemerkbar. Mit Hilfskräften allein können diese Defizite langfristig kaum abgebaut werden.

Nutzung

Die Bemühungen des Staatsarchivs um einen beschleunigten Ausbau der elektronischen Recherchemöglichkeiten dürften auch eine wesentliche Ursache für den weiteren Anstieg bei der Nutzung im Lesesaal sein. Damit setzte sich der Trend der letzten Jahre fort. Insgesamt stieg die Auslastung des Ludwigsburger Lesesaals in den

letzten fünf Jahren um mehr als 70 %. Eine weitere Erleichterung für die Planung von Archivbesuchen bedeutete das elektronischen Bestellsystem, das am 1. Januar 2007 in Betrieb genommen wurde. Die komfortablen Recherche- und Bestellmöglichkeiten scheinen nicht zuletzt Nutzer mit längerfristigen Arbeitsvorhaben in das Archiv zu locken. Die Zahl der Personen, die den Lesesaal besucht haben, ist gegenüber dem Vorjahr jedenfalls prozentual weniger stark gestiegen (um 56 oder 7,5 %) als die Zahl der Nutzertage (um 368 oder 16,4 %). Die durchschnittliche Verweildauer eines Benutzers im Lesesaal lag 2007 bei 3,24 Tagen (2006: 2,99 Tage; 2005: 2,51 Tage) und damit so hoch wie seit Jahrzehnten nicht mehr.

Nicht weiter gesunken ist die Anzahl der schriftlichen Auskünfte (einschließlich Sperrfristverkürzungen). Das Ergebnis bewegt sich auf dem Niveau der Jahre vor der Welle von Zwangsarbeiteranfragen. Der weitere Ausbau des Online-Angebots hat mithin nur partiell ein Absinken der Anfragen zur Folge. Allerdings hat sich der Charakter der Recherchewünsche in den letzten Jahren deutlich verändert; es dominieren Einzelauskünfte, insbesondere personenbezogenen Inhalts. Pauschale Auskünfte über die Überlieferungslage zu einer bestimmten Thematik werden dagegen kaum mehr verlangt. Im Jahr 2007 nahm – nicht zuletzt wegen der erhöhten Interesses an zeitgeschichtlichen Themen (RAF) – vorübergehend auch die Zahl der Sperrfristverkürzungen deutlich zu.

Veranstaltungen, Archivpädagogik

Ebenfalls überaus erfreulich hat sich die Nachfrage nach den pädagogischen und sonstigen Veranstaltungsangeboten des Staatsarchivs entwickelt. Außerordentlich stark nachgefragt waren vor allem Führungen und Schnupperversammlungen für Schulen; die Zahl der Teilnehmer an Archivführungen stieg gegenüber dem Vorjahr insgesamt um mehr als 80 % (von 1620 auf 2971), die der Teilnehmer an den Spezialführungen für Schüler sogar fast um mehr als das Zweieinhalbfache (von 1080 auf 2632). Die Zahl der jungen Archivbesucher lag damit erstmals über der Zahl der klassischen Benutzertage im Lesesaal. Besonders großen Interesses erfreuten sich weiterhin die „Klassiker“ für jüngere Schüler (Ritter, Märchen, Räuber); Zuspruch fanden aber auch neu konzipierte Module für die Mittel- und Oberstufe. Die große Nachfrage zwang das Archiv, erstmals auch externe – ehrenamtliche und freiberufliche – Mitarbeiter zur Durchführung dieser Veranstaltungen einzusetzen, deren Rekrutierung über Zeitungsaufrufe und das örtliche Freiwilligenbüro erfolgte.

Auch die sonstigen Veranstaltungen des Staatsarchivs stießen auf eine erfreuliche Resonanz. Dies gilt insbesondere für die Veranstaltungsreihe „30 Jahre Deutscher Herbst“, für die einige prominente Referenten gewonnen werden konnten. Die höchste Besucherzahl (mehr als 350) wurde bei einem Vortragsabend mit Stefan Aust registriert, der wegen der starken Nachfrage sogar in einen anderen Saal verlegt werden musste. Präsent war das Archiv auch als Kooperationspartner des Schauspiels Stuttgart bei

dessen stark beachtetem Projekt „Endstation Stammheim“. Zwei Inszenierungen („Peymannbeschimpfung“ und „Vorsicht Schusswaffen“) basierten direkt auf Unterlagen aus den Ludwigsburger Beständen. Dem Archiv ist es über diese Kooperation gelungen, sich auch bei „archivfernen“ Zielgruppen ins Gespräch zu bringen. Im Vergleich dazu bewegte sich das Interesse an den Ausstellungen des Staatsarchivs, die wie gewohnt in Kooperation mit traditionellen, externen Partnern (Bundesarchiv, Hohenloher Kultursommer, Hauptstaatsarchiv Stuttgart) durchgeführt wurden, im erwartbaren Rahmen.

Abteilung 5: Außenstelle Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein

2007 war für das Hohenlohe-Zentralarchiv ein schwieriges, aber dennoch erfolgreiches Jahr. Nach dem Ausscheiden des langjährigen und erfahrenen Mitarbeiters des gehobenen Dienstes im Mai musste die Kontinuität gewahrt werden. Wechselnde, meist nicht für die Aufgabe ausgebildete Mitarbeiter waren immer wieder neu einzuarbeiten. Drei Mitarbeiter verließen das Hohenlohe-Zentralarchiv, zwei kamen neu hinzu und fünf Praktikanten absolvierten relativ längere Praktika (Maximum 3 Monate). Trotz der starken personellen Fluktuation konnten alle gesetzten Ziele erreicht und alle archivischen Fachaufgaben erledigt werden. Mit Nachdruck wurde die engagierte Öffentlichkeitsarbeit fortgeführt, im Bereich der Erschließung und Nutzung wurden Rekordwerte erzielt.

Die Zahl der Erstnutzer erreichte einen neuen Höchststand: 109. Von 1971 bis 2006 bewegte sie sich deutlich unter 100, 2006 wurde der Wert 105 erreicht. Auch die Zahl der genutzten Archivalieneinheiten stieg, ebenso die der schriftlichen Anfragen um 40 auf 179. Viele Anfragen erfolgen inzwischen unkompliziert per E-Mail, deren Anteil ständig zunimmt. Die Steigerung der Nutzung ist Folge der intensivierten Öffentlichkeitsarbeit und der verstärkten Präsenz im Internet.

Mit Beginn des Jahres führte das Hohenlohe-Zentralarchiv die neue elektronische Nutzerverwaltung des Landesarchivs ein. Die häufig wechselnden Kräfte der Lesesaalaufsicht und ihre Vertretung waren in das neue Verfahren einzuarbeiten. Vorteil des neuen Systems ist die bessere Verfügbarkeit der Nutzerdaten und die automatisch errechneten statistischen Werte. Für die Archivnutzer besteht hierdurch die Möglichkeit, einen Archivbesuch durch Onlinebestellung der Archivalien in den Lesesaal besser vorbereiten zu können. Die elektronische Nutzerverwaltung ist wesentliches Element der Modernisierung der Archive und aus ihnen nicht mehr wegzudenken.

Die intensive Öffentlichkeitsarbeit der vergangenen Jahre wurde fortgeführt. Die eine Ausstellung des Berichtsjahres erreichte mehr Menschen als die drei Ausstellungen im Vorjahr zusammen. Sie war der Geschichte von Schloss, Amt und Herrschaft Schillingsfürst gewidmet und stellte zentrale und ansprechende Archivalien zusammen,

die in der Ludwig-Doerfler-Galerie in Schillingsfürst ein halbes Jahr lang gezeigt wurden. Ziel war, die nun bayrische Region an ihre hohenlohische Geschichte zu erinnern. Wegen seiner räumlichen Nähe zum Schloss erreichte das Museum auch Schlosstouristen, die von weither kamen. Das Hohenlohe-Zentralarchiv unterstützte außerdem vier Ausstellungen Dritter mit insgesamt 15 Leihgaben. Themen waren das Jubiläum des Klosters Schöntal, die Ellwanger Hexenverfolgungen und der Neuensteiner Baumeister Georg Kern.

Insgesamt wurde versucht, in Veranstaltungen einschlägige historische Themen der Region Hohenlohe aufzuarbeiten. Ein gut besuchter Vortrag widmete sich im Rahmen der Reihe „Auf den Spuren des alten Neuenstein“ der Geschichte des Neuensteiner Teilortes Kirchensall. Dieses Dorf verfügt über eine interessante Geschichte, weshalb der Vortrag vergleichsweise viel Publikum erreichte. Der 300. Geburtstag des „Öhringer Bachs“ Johann Heinrich Bach, ein Neffe Johann Sebastian Bachs, wurde mit einer Internetausstellung gewürdigt, die auf die Neuensteiner Archivalien als maßgebliche Quellen hinwies. Johann Heinrich Bach wirkte 48 Jahre lang als Lehrer und Organist in Öhringen. Auch ein Vortrag über die intensiven Beziehungen des Hauses Hohenlohe zu Thüringen fand reichlich Beachtung. Ein Archivalien-Lesekurs widmete sich an drei Abenden dem Schicksal einer Langenburgerin, die der Hexerei bezichtigt und trotz Freispruch durch die Herrschaft in der Bevölkerung weiterhin als Hexe angesehen und behandelt wurde. Die einschlägigen Schreiben der Akte des ausgehenden 17. Jahrhunderts wurden in der Gruppe gemeinsam gelesen und besprochen.

Durch Führungen konnten wichtige Gruppen für das Hohenlohe-Zentralarchiv interessiert werden. Ein Proseminar der Universität Würzburg erhielt eine Führung speziell zum Seminarthema „Geschichte der Niederlande in der frühen Neuzeit“ und wurde auf einschlägige Archivalien des Hauses verwiesen. Eine Gruppe der Universität Erlangen unternahm im Rahmen einer Hohenlohe-Exkursion eine Archivführung im zentralen Archiv der Region. Auch der Sozial-, Kultur- und Umweltausschuss des Hohenlohekreises und, anlässlich eines Treffens in Neuenstein, die Kreisarchivare aus Baden-Württemberg informierten sich im Rahmen einer Archivführung über das Hohenlohe-Zentralarchiv. Damit wurden wichtige Multiplikatorengruppen angesprochen.

Durch die Presse wurde auf die weitgehend unbekannte hohenlohische Tradition von vier pfälzischen Dörfern in der Gegend von Worms aufmerksam gemacht. Auch 2007 erhielt das Hohenlohe-Zentralarchiv insgesamt eine gute Resonanz in der Presse.

Die Erschließung ist traditioneller Schwerpunkt der Tätigkeiten im Hohenlohe-Zentralarchiv. Hier konnten sowohl bei den erschlossenen Reglmetern (fast 75) wie auch den verzeichneten Archivalieneinheiten (ca. 3650) die Werte des Vorjahres deutlich übertroffen werden. Der Schwerpunkt lag wie im Vorjahr im Bereich des Archivs Öhringen. Es konnten für dieses Linienarchiv zwei umfangreichere Findbücher (Oe 105 Domänenkanzlei II und Oe 215 Serienakten und -bände betreffend Reichstag,

Reichshofrat, Reichskammergericht, Fränkischer Kreis und Fränkisches Reichsgrafenkolleg) fertiggestellt werden, die insgesamt 50,6 Regalmeter erschließen. Neu erschlossen wurden im Archiv Öhringen ca. 2400 Verzeichnungseinheiten in 44,5 Regalmetern. Die übrigen Archive wurden aber nicht vernachlässigt: aus den GA Beständen wurde ein Findbuch (GA 68 Hohenlohische Museumsverwaltungen) fertig, aus den Beständen des Archivs Bartenstein 2 (Ba 5 Urkunden und Ba 130 Nachträge), aus den des Archivs Kirchberg 3 (Ki 66 Landesteilungen, Ki 69 Domänenkanzlei: Forstakten und Ki 82 Amtsbücher), und aus den Archiven Langenburg (La 140a Nachlass Fürst Hermann: Nachtrag) und Weikersheim (We 130 Sammlung Friedrich Leopold Erhardt) jeweils 1 Findbuch. 2007 wurden somit 10 Findbücher fertiggestellt, die fast 90 Regalmeter Archivgut einer wissenschaftlichen oder sonstigen Nutzung verfügbar machen.

Die Präsenz des Hohenlohe-Zentralarchivs im Internet wurde weiter ausgebaut. Auf Veranstaltungen und Ereignisse verwiesen zahlreiche bebilderte Internetartikeln unter der Rubrik „Aktuelles“. Die bequeme Nutzung über Online-Findbücher wurde um 19 Findmittel erweitert. Nun sind schon 227 Findbücher online, sie erschließen ca. 45 % des gesamten verwahrten Archivgutes. Es zeigte sich, dass mittlerweile eine Datenpflege der schon länger eingegebenen Findbücher nötig wird. Einige Fehler und uneinheitliche Formalien konnten bereinigt werden. Die Internet-Seiten des Hohenlohe-Zentralarchivs werden verstärkt genutzt.

Das Intranet wurde um 34 Bestände erweitert. Es enthält zu den Daten des Internets diejenigen, die nicht für jedermann zugänglich sein sollen: also Daten zu gesperrten Archivalien sowie Titelaufnahmen noch nicht fertiggestellter Findbücher. Jetzt sind bereits 256 Findbücher über das Intranet nutzbar, die auf 6 Rechnern in Neuenstein vom Ludwigsburger Server abrufbar sind. Dadurch ist eine elektronische Suche bei der Benutzerbetreuung wie auch bei der laufenden Erschließung möglich, die auf einer vollständigeren Datenbasis beruht als die des Internets.

Nach wie vor erfolgt der größte Fortschritt bei der Datenergänzung durch Konversion bestehender Daten. Die Konversion von Word-Dateien wurde abgeschlossen. Neu ins Blickfeld rückt die große Gruppe handschriftlicher Repertorien vor allem aus dem 18. und 19. Jh. Hier ergeben sich neue Herausforderungen, da die Erschließungsqualität nicht so gut ist wie bei den bisher konvertierten modernen Findmitteln. Hier ist eine Vollständigkeitsüberprüfung am Bestand erforderlich wie auch eine sprachliche Normalisierung der Titelaufnahmen. Die Konversion handschriftlicher Findmittel wurde bereits begonnen und erste Erfahrungen gemacht.

Die traditionell gute und enge informelle Zusammenarbeit des Hohenlohe-Zentralarchivs mit dem ebenfalls in Neuenstein in Sichtweite untergebrachten Archiv des Hohenlohekreises wurde durch einen Vertrag zwischen Landesarchiv und Hohenlohekreis institutionalisiert und ausgeweitet. Zentrale Elemente der neuen

„Archivkooperation“ sind die gegenseitige Vertretung des Kreisarchivars und des Archivars des Hohenlohe-Zentralarchivs bei Urlaub und Krankheit, ein gemeinsam genutzter Lesesaal und die Einbeziehung der Bestände des Kreisarchivs in das Online-System des Landesarchivs. Dadurch werden eine Stabilisierung der Nutzerbetreuung wie auch Synergieeffekte erwartet. Für die Einbeziehung der Bestände des Kreisarchivs ist die technische Anpassung der Internetseiten bereits erfolgt. Die Möglichkeit der gleichzeitigen Recherche in den Beständen beider Archive ist auch für den Nutzer von zentralem Interesse.

Alle Mitarbeiter des Hohenlohe-Zentralarchivs, auch die nur für kurze Zeit eingestellten, verdienen außerordentlichen Dank für ihre effiziente, zielgerichtete und erfolgreiche Arbeit.

Abteilung 6: Staatsarchiv Sigmaringen

Arbeitsschwerpunkte

Das Jahr 2007 war für die Abteilung gekennzeichnet durch die prekäre Personalsituation, die Auswirkungen auf die Erledigung aller Fachaufgaben hatte.

Im Januar 2007 ging der Mitarbeiter, der die Aufgaben des Magazindienstes und der Aktenversendung an Behörden und Gerichte wahrgenommen hatte, in Rente. Im September wurde Dr. Otto H. Becker in den Ruhestand verabschiedet. Dr. Becker hatte über ein Vierteljahrhundert am Staatsarchiv gewirkt und besonders durch seine fundierten Recherchen und eingehende Benutzerberatung wesentlich zur Kundenfreundlichkeit des Staatsarchivs beigetragen.

Aufgrund der Vorgaben der Verwaltungsreform werden beide Stellen nicht mehr besetzt.

Seit Juli fällt ein weiterer Mitarbeiter des höheren Dienstes krankheitsbedingt aus.

Die Personalausfälle konnten nur zum kleinen Teil durch Umschichtungen von Aufgaben aufgefangen werden. Einzelne Aufgaben wurden mit Hilfe von Werkverträgen ausgelagert bzw. Zeitangestellten übertragen. Für die Benutzer bedeutet die Reduzierung der Lesesaalöffnungszeiten eine Einschränkung: Seit 2. November ist der Lesesaal montags geschlossen.

Den Kolleginnen und Kollegen in der Abteilung gebührt besonderer Dank. Denn mit ihrem außergewöhnlichen Engagement haben sie erreicht, dass die Benutzer, die Öffentlichkeit und die Partner in der Verwaltung trotz des Personalengpasses auf gewohnte Standards nicht verzichten mussten.

Die Überlieferungsbildung musste im Wesentlichen darauf beschränkt werden, auf Aussonderungsvorhaben von Behörden und Gerichten zu reagieren. Eine aktive Behördenbetreuung konnte angesichts der Personalsituation nicht stattfinden. Dementsprechend waren die Neuzugänge mit 89 lfd. m sehr gering.

Die Bestandserhaltung machte große Fortschritte bei der sachgerechten Verpackung des Archivguts. Arbeitsgelegenheiten der Arbeitsverwaltung, aber auch eine Projektstelle des Landesrestaurierungsprogramms ermöglichten es, 800 Regalmeter Archivgut zu verpacken. Damit wurden die Zahlen der Vorjahre deutlich übertroffen. Der Anteil des regalfertig verpackten Archivguts am Gesamtbestand stieg von 31 Prozent auf 36 Prozent.

Das Landesrestaurierungsprogramm ermöglichte es auch 2007, historisch besonders wertvolle Bestände aus der Ministerialüberlieferung des Landes Württemberg-Hohenzollern, insgesamt 53 Regalmeter, der Massenentsäuerung durch Dienstleister zu unterziehen. Dabei traten erstmals gravierende Probleme auf: In einem Teilbestand des Innenministeriums wurden Ministervermerke, die mit einem bestimmten Grünstift geschrieben worden waren, beinahe bis zur Unkenntlichkeit ausgebleicht. Zu einer ersten Hochrechnung des Schadens wurden 3100 Schriftstücke untersucht, teilweise fotografiert und fototechnisch nachbearbeitet.

Wegen Renovierungsarbeiten in der Restaurierungswerkstatt konnten ab Ende Oktober keine Restaurierungsarbeiten mehr durchgeführt werden.

Die systematische Durchsicht von Karten und Plänen sowie Pergamenturkunden auf Schäden wurde fortgesetzt.

Im Rahmen der Archivpflege wurde mit der Regestierung der Urkunden begonnen, die im Archiv der Freiherren von Freyberg in Allmendingen verwahrt werden. Die Maßnahme wird von der Stiftung Kulturgut gefördert. Der Eigentümer beteiligt sich mit einem namhaften Eigenanteil an den Projektkosten.

Dank gezielter Erschließungsmaßnahmen erhöhte sich der Anteil des in Online-Findmitteln erschlossenen Archivguts gegenüber 2006 von 15 auf 20 Prozent. Dabei wurde ein Schwerpunkt auf die Konversion bestehender Findmittel gelegt. Durchgeführt wurden die Konversionsprojekte vorwiegend im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten der Arbeitsverwaltung. Durch Betreuungs- und Redaktionsarbeiten war jedoch auch der gehobene Dienst stark damit gebunden. Weitere wichtige Bestände werden 2008 im Rahmen eines DFG-Projekts online verfügbar gemacht. Hierzu wurden umfangreiche Vorarbeiten geleistet.

Das von der Stiftung Kulturgut des Landes Baden-Württemberg geförderte Projekt zur Verbesserung des Erschließungszustandes der Rentamsüberlieferung im „Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv“ wurde abgeschlossen. Dabei wurden 5658 Akten der Rentämter Achberg, Beuron, Haigerloch, Hechingen und Wald

durch Internetfindmittel erschlossen. Nach der Endredaktion werden im Laufe des Jahres 2008 weitere 5000 Titelaufnahmen des Bestandes Hofkammer ebenfalls in das Internet eingestellt werden können. Das ebenfalls von der Stiftung geförderte Erschließungsprojekt der Archive der Grafen und Freiherren Schenk von Stauffenberg kam planmäßig voran.

Professor Dr. Rudolf Seigel legte das Druckmanuskript zum Regestenwerk „Die Urkunden des Reichsstifts Buchau bis 1500“ ab. Der Band soll im Frühjahr 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Dampflokomotiven im Planbetrieb und das Betanken von Dampflokomotiven mit Wasser in den 1960er Jahren sind nur zwei Motive, die in der Sammlung Botho Walldorf fotografisch dokumentiert sind. Erste Aufnahmen aus der Sammlung sind nunmehr als Digitalisate im Internet zugänglich.

Im Lesesaal wurde im Januar das landesweite elektronische Bestell- und Benutzerverwaltungsverfahren eingeführt. Mit dem neuen System wurde auch die Erhebung der Benutzungsstatistiken auf eine neue Grundlage gestellt. Dies erklärt zum Teil den Rückgang der Benutzerzahlen gegenüber dem Vorjahr. Waren 2006 die höchsten Zahlen an Benutzeranträgen (448) und Benutzertagen (1710) seit Bestehen des Staatsarchivs erreicht worden, so sanken diese Zahlen nunmehr auf 380 Personen bzw. 1493 Nutzertage, das heißt um 15 bzw. 12 Prozent. Der prozentuale Rückgang bei den Anfragen und Behördenausleihen war noch größer und lag bei jeweils 18 Prozent. Lediglich die Zahl der ausgehobenen Archivalieneinheiten nahm um 6 Prozent zu.

Als Reaktion auf den Stellenabbau soll künftig die Ausleihe von Bauakten an Baurechtsämter rationeller abgewickelt werden. Die Findmittel zu den einschlägigen Beständen werden in das Internet eingestellt, so dass die benötigten Bauakten mit der korrekten Archivsignatur online bestellt werden können. Seit November wird für die Bauakten des heutigen Landkreises Sigmaringen das neue Verfahren angewandt.

Für die historisch interessierte Öffentlichkeit hat das Staatsarchiv ein neues Angebot entwickelt: Archivalienlesungen mit Musik. Es fanden vier Veranstaltungen statt, in denen, umrahmt von musikalischen Darbietungen, zu bestimmten Themen aus Originaldokumenten des Staatsarchivs gelesen wurde. Den Auftakt bildete im Mai eine Lesung zur Musikgeschichte, die durch das Kammerensemble der Akademie für Alte Musik in Baden-Württemberg mit dem international bekannten Londoner Violinvirtuosen Simon Standage eine besondere Note erhielt.

Von Juni bis Oktober präsentierte das Staatsarchiv in seinen Räumen die Ausstellung „Bismarcks Reichstag“. Diese von der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus konzipierte Ausstellung hat die historischen Aufnahmen zum Gegenstand, die der Berliner Fotograf Julius Braatz 1889 fertigte. Ein Begleitvortrag

über Reichstagsabgeordnete aus Hohenzollern bettete die Ausstellung in die Verfassungs- und Regionalgeschichte ein.

Wie bereits in den vergangenen Jahren nahmen in den Sommerferien wieder viele Feriengäste und Daheimgebliebene an den öffentlichen Führungen teil.

Die Nutzerseminare des Staatsarchivs stießen wiederum auf großes Interesse. In Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung wurde am 11. Mai ein Seminar zur „Einführung in die Archivarbeit“ angeboten. Das in Zusammenarbeit mit dem Volkshochschulheim Inzigkofen und dem Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden veranstaltete Seminar „Ahnenforschung online“, das 2003 erstmals durchgeführt worden war, wurde auch 2007 wiederholt.

In Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Weingarten wurden zwei Seminaren der Hochschule in ganztägigen Veranstaltungen das Staatsarchiv und ausgewählte Originalquellen vorgestellt. Ein Praktikum vermittelte einer Studierenden der Universität Greifswald Einblicke in den Beruf des Archivars.

Der Anschluss der Dienstbibliothek an den Südwestdeutschen Bibliotheksverbund verbessert den überregionalen Zugriff auf diese landeskundliche Spezialbibliothek und bedeutet zugleich eine wesentliche Rationalisierung bei der Katalogisierung.

Seit Ende des Jahres verfügt das Staatsarchiv über eine Glasfaseranbindung als Zugang zum Internet.

Die Magazine des Staatsarchivs sind an ihren Kapazitätsgrenzen angelangt. Das Amt Ravensburg von Vermögen und Bau Baden-Württemberg hat deshalb für das Staatsarchiv ein Außenmagazin angemietet, das alle archivfachlichen Anforderungen zur sachgerechten Unterbringung von Archivgut erfüllt. Das Magazin mit einer Kapazität von knapp 1000 Regalmetern wurde im August bezogen.

Abteilung 7: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Arbeitsschwerpunkte

Das Jahr 2007 war im Hauptstaatsarchiv gekennzeichnet durch die Fortsetzung bisheriger Arbeitsschwerpunkte – wie Konversion und Abbau von Erschließungs- und Verpackungsrückständen – sowie eine intensive Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit mehreren Ausstellungen und einer Vielzahl von Veranstaltungen. Dass trotz einer immer dünner werdenden Personaldecke alle Arbeitsvorhaben umgesetzt und die Standards gewahrt werden konnten, ist dem großen Einsatz und Engagement aller ständigen und

nichtständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken. Ihnen allen gebührt der ausdrückliche Dank der Abteilungsleitung.

Überlieferungsbildung

Im Bereich der Überlieferungsbildung fiel die Übernahme von Registraturgut der Ministerien im Berichtsjahr verhältnismäßig gering aus, da zum einen die archivischen Bewertungskriterien sehr restriktiv angewandt wurden, zum anderen sich bei mehreren Ministerien die Abgabe bereits bewerteter Akten verzögerte. Dafür sind in den kommenden Jahren umfangreichere Ablieferungen des Innenministeriums zu erwarten, das seinen Standort wechseln und daher seine Registraturen entlasten wird. Besonders hervorzuheben ist, dass es nach langen Bemühungen gelungen ist, den Nachlass des Staatspräsidenten Eugen Bolz, von dem bislang nur Splitter verwahrt wurden, zu übernehmen und damit auf Dauer zu sichern und zugänglich zu machen. In starkem Maße in Anspruch genommen wurde das AV-Archiv als zentrale Einrichtung für AV-Materialien des Landesarchivs. Insbesondere aus der Zuständigkeit des Staatsarchivs Ludwigsburg wurden Materialien übernommen – wie Film- und Tondokumente zum RAF-Prozess und Tonbänder zum so genannten Ulmer Einsatzgruppenprozess 1958 –, die sogleich stark nachgefragt waren und daher technisch bearbeitet und für die Nutzung zugänglich gemacht werden mussten.

Bestandserhaltung

Gute Ergebnisse konnten ebenfalls in der Bestandserhaltung erzielt werden. Der Umfang der regalfertig verpackten Archivalien wurde gegenüber dem Vorjahr noch einmal gesteigert und übertrifft bei weitem den Umfang des Zugangs, so dass Verpackungsrückstände abgebaut werden konnten. In der hauseigenen Restaurierungswerkstatt lag der Schwerpunkt auf der Behandlung von Lagerbüchern sowie auf der Instandsetzung genealogischer Tafeln (J 90). Mittel des Landesrestaurierungsprogramms wurden darüber hinaus für die Entsäuerung des Bestandes Kultministerium, Abt. Kunst (EA 3/201) eingesetzt.

Erschließung

Bei der Erschließung wurden Schwerpunkte der Vorjahre fortgesetzt: Dazu gehören die Erschließung der weltlichen Lagerbücher der Oberämter, der nicht oder nur cursorisch verzeichneten Bestände des Landtagsarchivs und der Überlieferung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Letzteres ist nun, abgesehen von den Akten einiger temporärer Kommissionen, nahezu vollständig erschlossen. Nun gilt es, die komplexe Tektonik in eine transparente Klassifikation zu fassen. Im Bereich der Älteren Bestände wurde zudem die Einordnung der umfangreichen Überlieferungskomplexe, die 2006 vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv im Rahmen des baden-württembergischen Beständeausgleichs abgegebenen worden waren, in Angriff genommen. Während die Urkunden und Akten der Klösterbestände eingegliedert bzw. in neuen Beständen

formiert werden konnten, steht die abschließende Bearbeitung der Bestände der Deutschordenskommende Altshausen und der Herrschaft Weiltungen aus und ist derzeit mit Stammpersonal nicht zu leisten.

Erwähnung verdienen unter anderem neue Findbücher zu den Hof-, Residenz und Spezialrechnungen (A 19a), zum Politischen Kriminalprozess zu Joseph Süß-Oppenhaimer (A 48/14), zu Wiltrud Herzogin von Urach, Gräfin von Württemberg (GU 119), Beilagen zu den Einnehmerei-Rechnungen des Landtags (L 11) sowie zu militärischen Bildsammlungen und Personalakten. Abgeschlossen wurde zudem die Bearbeitung des druckfertigen Manuskripts des Nachtragsband zu den Stuttgarter Reichskammergerichtsakten, der 2008 erscheinen soll.

Beteiligt ist das Hauptstaatsarchiv am Projekt „Bernstein“, das von der Europäischen Kommission noch bis Frühjahr 2009 finanziert wird; der Arbeitsauftrag beinhaltet die terminologische Überarbeitung und mehrsprachige Übersetzung der Datenbank „Piccard-Online“ zum Aufbau eines internationalen Wasserzeichenportals. Im Berichtsjahr wurde vordringlich der terminologische und mehrsprachige Abgleich mit anderen großen Wasserzeichendatenbanken betrieben.

Konversion von Findmitteln

Einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt bildete die Konversion, die überwiegend mit Arbeitskräften aus dem zweiten Arbeitsmarkt (Eingliederungszuschüsse, Arbeitsgelegenheiten) erfolgt. Auch durch Texterkennung (OCR-Verfahren) konnten bei der Digitalisierung erfreuliche Ergebnisse erzielt werden. Vorrangig wurden maschinenschriftliche Findmittel digitalisiert. Allerdings zeigte sich bei zunehmend schwierigeren Findmitteln, namentlich bei Abgabelisten und handschriftlichen Verzeichnissen, dass der Betreuungsaufwand steigende Tendenz aufweist. Auch die nachträgliche Klassifikation bisher unstrukturierter Bestände erfordert erhebliche zeitliche Ressourcen. Insgesamt konnten 213 Findmittel online recherchierbar gemacht werden (Internet und Intranet). Damit sind inzwischen fast alle maschinenschriftlichen Repertorien der E-, EA- und M-Bestände online zugänglich, des Weiteren wurden in nennenswertem Umfang Findbücher zu Amtspflegen, zur Überlieferung des Fürstbistums Konstanz und zu Sammlungsbeständen und Nachlässen konvertiert. Ein Desiderat ist nach wie vor die arbeitsaufwändigere und schwierigere Konversion handschriftlicher Findmittel, für die Fachpersonal erforderlich ist.

Nutzung

Die verstärkte Internet-Präsenz und steigende Zahl der Online-Findmittel führt zu Veränderungen im Bereich der Nutzung. Zum einen steigt die Zahl der Nutzer, die ihren Archivbesuch mittels des Internets vorbereiten und die elektronische Archivalien(vor)bestellung nutzen. Zum anderen wird auch bei Anfragen konkret auf online recherchierte Archivalieneinheiten Bezug genommen; teilweise ersetzt die

Bestellung von Reproduktionen den Archivbesuch. Dies führt auch zu einem Rückgang der Nutzungszahlen. Die in 2006 gestiegene Zahl der Nutzungen fiel im Berichtsjahr wieder auf das Niveau der Vorjahre zurück.

Bildungsarbeit

Eine sehr große Resonanz fanden die umfangreichen Aktivitäten und Angebote im Bereich der historischen Bildungsarbeit. Aus Anlass aktueller Jubiläen bereitete das Hauptstaatsarchiv zwei größere Ausstellungen vor: In der ersten Jahreshälfte die Ausstellung „Im Takt der Zeit – 150 Jahre Musikhochschule Stuttgart“ (in Kooperation mit der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart), in der zweiten Jahreshälfte die Ausstellung „Landschaft, Land und Leute – politische Partizipation in Württemberg 1457-2007“ (im Landtag, in Kooperation mit dem Landtag von Baden-Württemberg). Zu beiden Ausstellungen, die mit großem Erfolg gezeigt wurden, erschienen Kataloge und wurden wissenschaftliche Tagungen organisiert. Führungen und – im Falle der Ausstellung zur Musikhochschule – historische Konzerte rundeten das Rahmenprogramm ab. Im Rahmen der „Moskauer Tage in Baden-Württemberg“ übernahm das Hauptstaatsarchiv im Juli auf Wunsch des Staatsministeriums die Ausstellung „Moskau – Baden-Württemberg. Geschichte in Dokumenten“ des Moskauer Hauptarchivs. Als „Archivale des Monats“ erfolgten drei Präsentationen: „Beschlagnahmte Briefschaften. Der Kriminalprozess gegen Joseph Süß Oppenheimer 1737-1738“ (Febr./März), „Wo die roten Fahnen wehten. 100 Jahre Sozialistenkongress“ (Sept./Okt) und „Ein Schwabe im Goldland Ophir? Die Entdeckung der Ruinen von Zimbabwe durch Karl Mauch 1871“ (Nov./Dez.). Dazu wurden zahlreiche Wanderausstellungen vorbereitet und organisiert: Auf Wanderschaft gingen „Mozart auf dem Weg nach Paris“ (Paris), „Wasserzeichen des Mittelalters“ (Wien, Fabriano, Rom) und „Heute gesichert – gerettet für die Zukunft“ (Wertheim).

Das Hauptstaatsarchiv beteiligte sich wiederum an der „Langen Nacht der Museen“ (Thema: „Joseph Süß Oppenheimer“) sowie an der „Französischen Woche“ (Thema: Musikalisch-literarische Soirée zur Kultur der Gärten).

Archivpädagogik

Durch die Intensivierung der Kontakte zu den Schulbehörden sowie das Projekt des Mitarbeiters im „Freiwilligen Sozialen Jahr Kultur“ wurde der Bereich der Archivpädagogik ausgebaut. Mit dem Projekt „Geschichte hautnah“ wurde ein lehrplanorientiertes Angebot entwickelt, das bei quellenbezogene Führungen für Schulklassen und der Quellenarbeit im Archiv zum Einsatz kommt. Das Projekt wurde mit einer Internetpräsentation und einer Quellenmappe abgeschlossen. Das Angebot wird kontinuierlich ausgebaut. Die Führungen von Schulklassen – häufig verbunden mit Quellenpräsentationen – nahmen deutlich zu. Auch darüber hinaus war der Wunsch groß, die Arbeit und die „Schätze“ des Hauptstaatsarchiv kennenzulernen: Mit über 1000 geführten Personen wurde ein neuer Rekord aufgestellt.

Ausbildung

Als zentrales Ausbildungsarchiv des Landesarchivs war das Hauptstaatsarchiv wieder für die praktische Ausbildung von Referendaren und Anwärtern verantwortlich. Am 1. Mai begann die praktische Ausbildung für den 42. wissenschaftlichen Lehrgang für die Ausbildung für den höheren Dienst mit drei Referendaren; am 1. Oktober traten 8 Archivinspektoranwärter/innen ihre Ausbildung für den gehobenen Archivdienst an. An der Betreuung und Anleitung der Referendare und Anwärter sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des höheren und des gehobenen Archivdienstes beteiligt. Stark nachgefragt waren auch Praktika; aus räumlichen und personellen Gründen konnten diesbezügliche Wünsche aber nicht alle erfüllt werden.

Abteilung 8: Staatsarchiv Wertheim im Verbund mit dem Stadtarchiv Wertheim und dem Archiv des Main-Tauber-Kreises

Auch im Berichtsjahr waren die immer knapper werdenden Regalreserven im Magazin des Archivverbundes ein Problem, das die für die drei Kooperationspartner tätigen Mitarbeiter beschäftigte. Der Main-Tauber-Kreis stellt für das kommende Jahr Finanzmittel zur Verfügung, mit denen die vorhandene Regalanlage um drei Achsen ergänzt werden kann. Damit ist zwar ein kleiner Aufschub erreicht, dennoch müssen die Bemühungen um eine Magazinerverweiterung fortgesetzt werden. Bei den Verantwortlichen wurde auf die Vorteile einer Ergänzung auf dem Gelände hingewiesen. In eine Nutzungsanalyse für das Kloster Bronnbach, die der Main-Tauber-Kreis bei der Fachhochschule Würzburg in Auftrag gegeben hat, ist das Bedürfnis des Archivverbundes eingegangen. Allerdings ist erst mittelfristig mit einer Lösung des Problems zu rechnen.

Der Ausbau einer leistungsfähigeren DSL-Anbindung, die dringend notwendig wäre, in Bronnbach aber noch nicht möglich ist, harrt einer Lösung. Im Berichtsjahr fanden erste Gespräche zwischen der Stadt Wertheim, zu deren Gemarkung der Standort des Archivverbundes gehört, und der Deutschen Telekom statt.

Ein erstes Projekt zur Erschließung des Löwenstein-Wertheim-Gemeinschaftlichen Archivs konnte zu einem guten Abschluss gebracht werden. Für die weitere Erschließung der vollkommen unverzeichneten Bestände wurden wieder Mittel der Stiftung Kulturgut beantragt.

Die Auswandererdaten des Archivverbundes Main-Tauber sind mittlerweile auch über das Internet abrufbar, nachdem ein eigens dafür eingestellter Projektmitarbeiter eine

Datenbank erstellt hatte, deren Informationen in die Auswandererdatenbank integriert werden konnten. Die ursprünglich geplante direkte Eingabe war wegen technischer Probleme nicht realisierbar.

Zum 1.1.2007 wurde im Landesarchiv ein Online-Bestellsystem eingeführt. Die seitdem im Archivverbund Main-Tauber gesammelten Erfahrungen mit dem Bestellsystem zeigen, dass die erhofften Vorteile (Service für den Nutzer, Arbeitserleichterung im Nutzerdienst) nur dann vollständig zum Tragen kommen, wenn der Nutzer selbst recherchiert und bestellt. Die Bestellung und Verbuchung telefonischer oder schriftlicher Archivalienanfragen ist für den Lesesaaldienst zeitaufwendig. Einige Hemmnisse werden sicherlich mit zunehmender Verfügbarkeit der Bestände im Internet noch abnehmen, eine komfortablere Benutzerführung wäre aber erstrebenswert. Ergebnis der verstärkten Internetpräsenz sind vermehrt eingehende Kopierwünsche v.a. aus dem Bereich der Familienforschung. Die Zahl der schriftlichen Anfragen ist gegenüber der sehr hohen Nachfrage im letzten Jahr auf den Wert des Jahres 2006 zurückgegangen. Die Anzahl der Nutzer, die ihre Fragen bereits durch Einsicht in Online-Findbücher abklären konnten, scheint momentan durch Anfragen von Nutzern, die erst über den Internetauftritt auf unser Archiv aufmerksam wurden, ausgeglichen zu werden.

Ein voller Erfolg waren die Aktionstage, die im Rahmen der Präsentation der Ausstellung „Heute gerettet – gesichert für die Zukunft“ im Archivverbund Main-Tauber stattfanden. Dabei zeigten Restaurator/innen des Ludwigsburger Instituts für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut ihr Können und boten das Publikum. Die große Nachfrage bei dem ersten Termin war so groß, dass spontan mit dem IfE ein zweiter Termin arrangiert wurde. Dem Institut und seinen Mitarbeiter/innen sei für dieses Engagement herzlich gedankt.

Ein Teil der historischen Bildungsarbeit des Archivverbundes wurde auf neue Füße gestellt. Ein Quellenkanon, der den Lehrkräften der umliegenden Gymnasien zur Verfügung gestellt wurde, um diesen den Lernort Archiv vorzustellen, ist mittlerweile auch über die Homepage des Archivverbundes abrufbar.

Die Neuordnung der Bibliothek konnte mit Hilfe der hauseigenen Fachangestellten für Medien und Informationsdienste (FAMI) und einer in einer Qualifikationsmaßnahme beschäftigten Bibliotheksassistentin in Angriff genommen werden. Dabei wurden neue Regale angeschafft, die Bände neu aufgestellt und ihre Katalogisierung im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund vorangetrieben.

Die Personalsituation im Archivverbund Main-Tauber wurde maßgeblich durch Mutterschutz und Elternzeit der Archivleiterin beeinflusst. Ihre Kapazitäten konnten teilweise durch die befristete Einstellung eines Facharchivars des höheren Dienstes aufgefangen werden. Mit seiner Hilfe wurde und wird das Internet-Angebot des Archivverbundes verbessert und ausgebaut. Auf seine Mitarbeit gehen auch die neu veröffentlichten Online-Findmittel im Staatsarchiv zurück.

Im Berichtsjahr trat der Archivverbund mit elf Veranstaltungen an die Öffentlichkeit. Auch für das kommende Jahr wurde wieder ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Mit sieben Vorträgen, zwei Lektürekursen, einem Tag der Archive und einem Tag der Heimatforschung und nicht zuletzt einem Konzert im Archiv mit Lesung von Quellentexten bringt sich der Archivverbund in die Kulturarbeit ein, die im Kloster Bronnbach von verschiedenen Trägern geleistet wird.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass der zum Jubiläumsjahr 2003 vom Archivverbund Main-Tauber erarbeitete Band „1153-1803 Kloster Bronnbach – 650 Jahre Zisterzienser im Taubertal“ bereits in der zweiten Auflage erscheinen konnte. Diese ist um einen Beitrag über den Weg der Klosteranlage zu einem regionalen Kultur- und Wissenschaftszentrum seit dem Ankauf durch den Main-Tauber-Kreis und um ein Interview mit dem ehemaligen Landrat Georg Denzer erweitert.

All diese Ergebnisse wären ohne den teilweise überdurchschnittlichen Einsatz der Mitarbeiter nicht denkbar. Dafür gebührt allen der aufrichtige Dank der Leitung bzw. stellvertretenden Leitung des Hauses.

Abteilung 9: Institut für Erhaltung von Archiv und Bibliotheksgut

Das Institut konnte im Berichtsjahr 2007 den Output an verfilmten und restauratorisch behandelten Archivalien wiederum verbessern; so wurden über 80.000 Blätter trocken gereinigt und über 2,1 Mio. Mikrofilmaufnahmen in der Sicherungsverfilmung angefertigt. Beide Ergebnisse beruhen nicht zuletzt auf der Beschäftigung nichtständiger Mitarbeiter im Rahmen verschiedener Fördermaßnahmen, die für den gesamten Standort Ludwigsburg des Landesarchivs dankenswerterweise von Abt.5 betreut werden. Die Restaurierungswerkstätten haben 348 Aufträge unterschiedlichsten Umfangs und Schwierigkeitsgrades aus den Staatsarchiven und wissenschaftlichen Bibliotheken, die im Landesrestaurierungsprogramm zusammenarbeiten, bewältigt. Dessen Jahresprogramm, das als Rückgrat der Bestandserhaltungsanstrengungen der beteiligten Einrichtungen anzusehen ist, wurde im vorgegebenen Rahmen umgesetzt, in dem jeweils den Häusern Mittel für die „vier Säulen“ Verfilmung, Verpackung, Entsäuerung und Restaurierung zur Verfügung gestellt werden.

Das Dienstleistungsangebot des Instituts für die Einrichtungen des Landesrestaurierungsprogramms wurde bei verschiedenen Gelegenheiten wiederum der Öffentlichkeit präsentiert:

Handwerkliche Leistungen von Restauratorinnen und Restauratoren wurden anlässlich der Ausstellung zur Bestandserhaltung im Staatsarchiv Wertheim vor durchweg

interessiertem Publikum gezeigt. An der Ausstellungseröffnung sowie an der zentralen Veranstaltung zum bundesweiten „Tag der Erhaltung des schriftlichen Kulturerbes“ beteiligte sich das Institut mit Vorträgen. Ein Mitarbeiter konnte eine im Institut entwickelte Technik zur schnelleren Trocknung nass behandelter Objekte auf zwei Fachtagungen im In- und Ausland vorstellen. Gegen Jahresende erschien eine reich bebilderte Broschüre über die Zimelien der Bibliotheken des Landes, in der auch das Institut seine Aufgaben einer breiten Öffentlichkeit vorstellen konnte.

Im Rahmen seiner zentralen Fortbildungsaktivitäten auf dem Gebiet der Bestandserhaltung veranstaltete das Institut gemeinsam mit dem Landesgesundheitsamt eine Fortbildung zu Themenkreis „Staub und Schimmel“, einem wiederkehrenden Gegenstand des Arbeitsschutzes in Archiven und Bibliotheken, der in seinem Wirkungspotential auf die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Häusern nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die rege Teilnahme von Arbeitsmedizinern und Sicherheitsbeauftragten unterstrich die praktische Relevanz des Themas. Dies gilt ebenso für eine weitere zentrale Veranstaltung zum Hautschutz für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesarchivs, die in Ludwigsburg stattfand.